

Kurzkonzept

Das Projekt „Bra(u)chland“

*Das Sachgebiet Kinder-/ und Jugendbildung der Stadt Mannheim erschafft auf dem Gelände der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim eine Freifläche mit Naturmaterialien (Steine, Holz, Erde und Lehm) auf denen Besucher*innen selbst gestalterisch aktiv werden können.*

Bra(u)chland leitet sich vom Begriff Brachland ab und wirft die Frage auf, wie sehr brachliegende und frei zugängliche Flächen in Städten für Kinder und Jugendliche als Freiraum und weitergedacht, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere gebraucht werden. Um sich Bra(u)chland und die Idee dahinter besser vorstellen zu können, kann die im folgenden beschriebene Szenerie hilfreich sein:

In einer Stadt wird eine brachliegende Fläche zu Bauland erklärt und die Bauarbeiten haben gerade begonnen. Heute waren die ersten Bagger da und haben Löcher für das Fundament ausgehoben. Überall türmen sich Erdhaufen und – wälle und dazwischen sind Löcher und eingeschlossene Flächen entstanden, die von außen nur schwer einsehbar sind. Die ausgegrabenen Steine und Felsen liegen auf dem Gelände verteilt. Einige Bäume mussten der Baustelle weichen und wurden gefällt. Die Stämme hat man liegengelassen. Die abgesägten Äste und Zweige wurden zu einem Haufen gestapelt. Generell ist viel Totholz auf dem Gelände zu finden. Noch gibt es viele dichte Hecken, die in den letzten Jahren gewachsen sind. Daneben viele Kräuter, Gräser und Blumen. Unterschiedliche Tiere und Insekten haben sich eingefunden und einen Lebensraum gefunden. Um das Grundstück verläuft ein alter Maschendrahtzaun. Die Schilder, mit der Aufschrift „Betreten verboten, Eltern haften für ihre Kinder!“ wurden vor langer Zeit aufgehängt und sind nur noch schlecht zu lesen. Der Zaun ist an einigen Stellen niedergedrückt und hat mehrere Schlupflöcher. Gerade fängt es an zu regnen und überall sammelt sich Wasser. Besonders an den lehmhaltigen Stellen bilden sich riesige Pfützen. Nachdem der Regen nachgelassen hat und die Bauarbeiter Feierabend haben, kommen die ersten Kinder aus den umliegenden Häuser. Voller Neugierde schauen sie auf die neu entstandene Landschaft. Die Luft ist klar und der Duft von Kräuter und Erde steigt auf. Aus den Hecken dringt Vogelgesang. Nachdem die ersten Kinder das Gelände durch ein Schlupfloch betreten haben kommen weitere Kinder nach, um das Gelände zu erkunden. Die Landschaft regt sie zum Spielen, Beobachten und Gestalten an. Sie klettern auf Bäume, graben Löcher, entdecken Eidechsen und andere Tiere und rennen wild über die Hügel. Wie gut, dass es am folgenden Tag einen Baustopp gibt und die Bauarbeiten für Wochen nicht weitergehen können. Für eine kurze Zeit wird die Brache zu einem beliebten Ort zum Spielen, Beobachten und zum Gestalten. Bis die Bauarbeiten weitergehen und dieser wertvolle Raum einem weiteren Parkhaus weichen muss.

Leider verdichten sich die Städte immer mehr und Freiräume wie oben beschrieben werden immer seltener. Dabei sind Naturerfahrungen nachgewiesen sehr wichtig für die gesunde Entwicklung von Kindern. „Sie brauchen sie für ihre Persönlichkeits- und Sozialentwicklung ebenso wie für die Herausbildung eines eigenen Umweltbewusstseins.“¹

¹ Was sind Naturerfahrungsräume, <https://www.stiftung-naturschutz.de/unsere-projekte/naturerfahrungsraeume-ner-beratungsstelle/was-sind-naturerfahrungsraeume>, [25.11.2022].

Naturerfahrungsräume ermöglichen es Kindern, ihre Umgebung frei und aus eigener Motivation heraus mitzugestalten und eigene Spielorte und Spielgelegenheiten zu erschaffen. Diese Handlungsmöglichkeiten stärken die Eigeninitiative, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein.

Wie gut, dass es in einigen Städten Deutschlands bereits sogenannte Naturerfahrungsräume gibt, die bereits gut erprobt sind. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die Stiftung Naturschutz in Berlin², die mehrere Naturerfahrungsräume betreibt und ihre wertvollen Erfahrungen teilt und hilfreiche Informationen bereitstellt.

Mit dem Projekt Bra(u)chland möchten wir auf die Notwendigkeit von Naturerfahrungsräumen aufmerksam machen. Hierfür werden wir während der BUGA ein ähnliches Gelände, wie in der fiktiven Geschichte beschrieben, nachstellen und in erster Linie Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren frei zur Verfügung zu stellen. Zu Beginn des Projekts werden zunächst einzelne Naturmaterialienhaufen, wie Erde, Sand, Lehm, Totholz und Steine, auf der Fläche platziert. Im Sinne der Nachhaltigkeit stammten die meisten Materialien von der Baustelle auf dem BUGA-Gelände. Im Laufe des Projektzeitraums wird sich der Naturerfahrungsraum Bra(u)chland wahrscheinlich immer wieder gestalterisch verändern. Dies kann zu einem durch die Projektleitung geschehen, welche durch kleine Impulse die Naturfläche gestaltet, oder durch die eigenen Bauaktivitäten der Zielgruppe. Bra(u)chland versteht sich als ein Prozess, in dem die Kinder die treibende Kraft sind.

Bra(u)chland stößt die Bevölkerung und Entscheidungsträger dazu an, über Naturerfahrungsräume in ihren eigenen Stadtteilen nachzudenken und womöglich dieses Thema stärken in der Stadtentwicklung zu betrachten. Mit dem Projekt auf der BUGA wollen wir das Bedürfnis der Kinder nach naturnahen Spielräumen und Naturerfahrungsräumen sichtbar machen, dokumentieren und unsere Erfahrungen zur Verfügung stellen.

Wäre es nicht wunderbar, oder sogar notwendig, wenn aus der Brache in der Geschichte kein weiteres Bauprojekt, sondern ein Naturerfahrungsraum entstanden wäre. Eine Freifläche, auf der Kinder spielen, toben, entdecken, gestalten, beobachten, sich treffen und Abenteuer erleben können und spielerisch eine Beziehung zur Natur aufbauen. Gerade im Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels ist die Herausbildung eines Umweltbewusstseins notwendig. Der oft zitierte Satz von Konrad Lorenz bringt es am Ende dieses Kurzkonzepkt auf den Punkt:

Man schützt nur, was man liebt – man liebt nur, was man kennt. (**Konrad Lorenz**)

² <https://www.stiftung-naturschutz.de/>